



Die Kiebitz Brutsaison konnte in diesem Jahr nicht an den Bruterfolg des letzten Jahres anknüpfen. Neun Küken wurden von der Stiftung «Frauenwinkel» bis ins Flüggealter begleitet. Der Bruterfolg war der niedrigste seit Beginn des Kiebitzförderprogramms im Frauenwinkel und Nuoler Ried.

In den beiden Naturschutzgebieten Frauenwinkel und Nuoler Ried haben sich dieses Jahr insgesamt 32 Brutpaare angesiedelt. Das Brutgeschäft startete an beiden Standorten bereits früh Mitte März. Die ersten Nachgelege folgten in der zweiten Hälfte im April. Anfangs Juli verliessen die letzten beiden flügge gewordenen Küken das Nuoler Ried und beendeten damit die Brutsaison 2020.

NUOLER RIED

Insgesamt wurden im Nuoler Ried 33 Gelege gefunden und 18 Brutpaare beobachtet, was einem Rückgang von einem Drittel im Vergleich zum letzten Jahr entspricht. Die ersten Zweitgelege wurden im Mai ent-

deckt. Ende April waren die ersten Küken unterwegs, von denen die meisten innerhalb kurzer Zeit starben, sodass bald darauf die Zweitgelege gestartet wurden. Insgesamt wurden mindestens 9 Küken flügge, was einem Rückgang von 15 Flügglingsen gegenüber 2019 entspricht.

FRAUENWINKEL

Im Frauenwinkel sieht die Situation noch schlechter aus. Kein einziges Küken erreichte das Flügge-Alter. Insgesamt wurden 26 Gelege entdeckt und mindestens 14 Brutpaare gezählt. Dies bedeutet zwar eine Zunahme der Brutpaare, doch schaffte es kein einziges Küken bis ins Flügge-Alter im Gegensatz zu 2019 mit 7 Flügglingsen.

TROCKENHEIT UND ...

Der milde März und der regenarme April begünstigten zwar das Brutgeschäft, doch wurde der Erdboden zunehmend trockener und unwirtlich. Insekten verkrochen sich in tiefere Schichten und die Küken drohten über kurz oder lang zu verhungern. Die Stiftung «Frauenwinkel» setzte deshalb erstmals Bewässerungsmassnahmen um (siehe N&U März 2020). Vermehrte Sichtungen von Kiebitz-Familien an vernässten Flächen deuteten auf eine Verbesserung der Situation hin. Die Bewässerungen werden deshalb auch im nächsten Jahr fortgesetzt. Im Mai und Juni normalisierte sich die Niederschlagsmenge dann wieder.

Weiter auf Seite 19



Ein seltener Anblick in dieser Saison. Zwei frisch geschlüpfte Küken im Feld.



Ein Kiebitzküken versucht sich in einer frisch gemähter Wiese möglichst vor Räubern zu verbergen.

KRÄHEN ALS STÖRFaktor

Im Frauenwinkel verstärkten sich die bereits aus dem Vorjahr bekannten Krähenangriffe. Die verstreuten Nester verunmöglichten den Kiebitzelteren eine koordinierte Abwehr, die am erfolgreichsten ist, wenn sich eine dichte Kolonie an einem Ort konzentriert. Ohne eine effektive, gemeinsame Abwehr der Kiebitze konnten die Krähen deshalb Eier und sogar Küken unter den Schwingen der verzweifelten Eltern erbeuten.

Neu ereigneten sich dieses Jahr auch Krähenangriffe im Nuoler Ried. Mittels Wildtierkameras konnten mehrere Nestbesuche von Rabenkrähen festgestellt und vor Ort erfolgreiche Beutezüge beobachtet werden. Die grosse Anzahl an Krähen ist wohl die Hauptursache für den geringen Bruterfolg der Kiebitze.

WIE GEHT ES WEITER?

Die Krähenproblematik in beiden Schutzgebieten erwies sich als komplex und ihr war nicht beizukommen. Vergrämungsmassnahmen (z.B. Krähenschreck) nützten



Kiebitz-Eltern hatten diesen Sommer mit vielen Problemen zu kämpfen.

nichts oder nur kurzfristig gegen die intelligenten Rabenkrähen. Weitere Massnahmen werden nun am runden Tisch mit verschiedenen beteiligten Projektpartnern diskutiert und über den Winter geplant, damit die nächste Brutsaison hoffentlich erfolgreicher ausfallen wird.

Das erfolglose Brutgeschäft ist aber nicht nur den Rabenkrähen zuzuschreiben. Die intensive Bewirtschaftung und immer weniger geeignete Kulturlandflächen im Nuoler Ried tragen dazu bei, dass der Kiebitz seltener passenden Lebensraum findet. Die Zukunft des Kiebitzes im Nuoler Ried könnte deshalb mit einer sogenannten Vorrangfläche gesichert werden. Solche Flächen werden erst ab Ende der Brutzeit bewirtschaftet (z.B. mit Spätmais). Ein Zustande-



Feierliche Check-Übergabe von Winzer Stefan Kümin an Res Knobel, Geschäftsleiter der Stiftung «Frauenwinkel».

kommen solcher Rückzugsorte ist abhängig von einer guten Kooperation und Kommunikation unter den verschiedenen Interessensgruppen und von einer ausreichenden Finanzierung.

VIelen DANK

Ohne die Projektpartner könnte die Stiftung «Frauenwinkel» das Kiebitz-Förderprojekt unmöglich stemmen. Ein herzlicher Dank geht deshalb an den Kanton Schwyz, die Genossame Wangen, die Landwirte und Bewirtschafter im Nuoler Ried und Frauenwinkel, BirdLife Schweiz, die Zivildienstleistenden der Stiftung «Lebensraum Linthebene», die ehrenamtlichen Beobachter sowie an all die zahlreichen grossen und kleinen Spender.

Zudem freut es die Stiftung sehr, dass sie dieses Jahr eine Spende von Fr. 2000.– aus dem Verkauf der beiden Kiebitz-Weine – nur erhältlich in den Coopläden der Zentralschweiz – von der Gebr. Kümin Weinbau und Weinhandel AG entgegennehmen durfte.

PHILIPPE KEISER

UNTERSTÜTZUNG NÖTIG

Das Kiebitz-Förderprojekt ist auch im nächsten Jahr auf die grosszügige Unterstützung von Spendern angewiesen. Trotz Subventionen bleiben Restkosten, welche die Stiftung «Frauenwinkel» nicht alleine tragen kann. Deshalb ist sie dringend auf Unterstützung angewiesen mit Vermerk «Kiebitz» auf dem Einzahlungsschein.

Herzlichen Dank!

Inserat



Die Kiebitze brauchen Ihre Hilfe

Stiftung Frauenwinkel
Für Spenden:
Postkonto: 60-1-5
IBAN: CH12 0077 7004 7425 5454 9
Gässlistrasse 1A
8856 Tuggen

